

Galwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreiwöchige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 15 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

1862.

Nro. 57.

Mittwoch, den 23. Juli.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Steuerfahrbehörden.
Die Erledigung des Auftrags vom 21. v. M., betreffend die Gewerbesteuer der Getreidefabriken, wird mit Frist bis nächsten Botentag in Erinnerung gebracht.
Den 21. Juli 1862.

Kön. Oberamt.
Schippert.

22. Hirsau. Gläubiger- und Schuldner-Aufruf.

Etwaige Gläubiger des gestorbenen Schultheißen Reppler dahier haben ihre Forderungen binnen 15 Tagen bei dem Schultheißenamt Hirsau oder bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen. Zugleich werden Diejenigen, welche dem Verstorbenen schuldig sind, aufgefordert, ihre Schuldscheine, soweit sie nicht auf Pfandverschreibungen beruhen, besonders hieher anzuzeigen.
Den 16. Juli 1862.

K. Gerichtsnotariat Calw.
Gehring.

21. Calw. Testaments-Publikation.

Der am 17. Mai 1862 ledig gestorbene Johann Georg Eisenmann, gewesener Schneider und Fabrikarbeiter von hier, hat über seinen Nachlass durch Testament vom 15. Mai 1862, welches am 20. Juni 1862 eröffnet wurde und an einem sichtbaren Mangel nicht leidet, verfügt.

Da zu den gesetzlichen Erben des z. Eisenmann möglicherweise auch Verwandte desselben von Seiten seines mütterlichen Großvaters, des längst gestorbenen Johann Georg Wächter, gewesenen Nagelschmieds dahier, welcher von Nagold gebürtig sein sollte, gehören, solche aber mittelst specieller Nachforschungen nicht erkundigt werden konnten, so werden dieselben hiemit öffentlich aufgefordert, binnen der Frist von 30 Tagen sich dahier zu melden, zu legitimiren und wegen Anerkennung des Testaments oder gegründeter Einreden gegen dasselbe zu erklären, indem nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist das Testament würde vollzogen werden.
Den 23. Juli 1862.

Die Theilungsbehörde.
vdt. Gerichtsnotar Gehring.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf
am Dienstag, den 29. Juli d. J.,
aus dem Staatswald Lindenrain, Hobbühl und Geberjact:

1 1/4 Klafter buchene Scheiter,
1 1/4 " " Prügel,
19 1/2 " Nadelholzscheiter,
6 1/4 " Nadelholzprügel,
122 " weisstannene Rinde,
350 Stück buchene Wellen,
2250 " Nadelholzwellen.
Zusammenkunft auf der Gültlinger Straße beim Lindenrain Morgens 8 Uhr.

Am Mittwoch und Donnerstag,
den 30. und 31. Juli,
aus dem Staatswald Weiler:

1/4 Klafter eichene 6' lange Scheiter,
2 " eichene Prügel,
9 1/4 " buchene Scheiter,
1 1/2 " buchene Prügel,
48 1/4 " Nadelholzscheiter,
58 1/2 " Nadelholzprügel,
10 1/4 " Nadelholz-Reisprügel,
93 1/4 " weisstannene Rinde,
476 Stück buchene Wellen,
11838 " Nadelholzwellen.

Zusammenkunft beim Haselstallerhof Morgens 8 Uhr.

Am Freitag, den 1. August,
aus dem Staatswald Gaisburg:

40 Stämme Eichen,
2 1/4 Klafter eichene Scheiter,
1/4 " eichene Prügel,
2 " Nadelholzscheiter,
3/4 " Nadelholzprügel,
375 eichene Wellen,
700 Nadelholzwellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Gaisburg.

Am Samstag, den 2. August,
aus dem Staatswald Bronnhalde:

12 Stämme Eichen,
1 1/4 Klafter eichene Scheiter,
1/2 " eichene Prügel,
162 eichene Wellen.
Zusammenkunft im Schlag Morgens 8 Uhr.
Wildberg, 20. Juli 1862.
K. Forstamt.
Reithammer.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf

am Dienstag, den 29. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Wöttingen:
vom Staatswald Bühlwald 187 St. tannenes Lang- u. Klobholz,
" " Hochholz 237 St. tannenes Lang- und Klobholz.
Neuenbürg, 19. Juli 1862.
K. Forstamt.
Lang.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
Der Steinbruch im Staatswald Gaisburg, welcher insbesondere auch vorzügliche Mühlsteine liefert, wird am Samstag, den 2. August d. J., Vormittags 8 Uhr, an Ort und Stelle auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.
Den 18. Juli 1862.

K. Revierförsterei.
Zeller.

Calw. Gefundenes.

Ein Portemonnaie mit Geld, sowie ein goldener Ohrenring wurden gefunden. Diese beiden Gegenstände können von den Eigenthümern binnen 8 Tagen auf dem Rathhaus abgeholt werden; nach Ablauf dieser Frist würde zu Gunsten der Finder darüber verfügt.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Unterreichenbach. Afford

über Gypfer- und Anstreicher-Arbeit.
Die Gypsbede an den Außenseiten des hiesigen Rathhauses bedarf einer Ausbesserung, auch sollen die Fensterläden an demselben frisch angestrichen werden. Der Ueberschlag für Beides beträgt 87 fl. 17 kr., und soll diese Arbeit im Wege des öffentlichen Abstreichs vergeben werden, wozu Tagfahrt auf Samstag, den 26. d. M., Mittags 1 Uhr,

anberaumt ist. Affordslustige wollen sich um solche Zeit auf hiesigem Rathhaus einfinden.
Unterreichenbach, am 18. Juli 1862.

Schultheißenamt.
Gengenbach.

Schönbrunn, Oberamts Nagold. Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 26. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus dahier aus ihrem Gemeindevald Biegelbach 328 Stück gefälltes Langholz vom 50r abwärts.

Das Holz ist schöner Qualität und kann täglich vorgezeigt und eingesehen werden. Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 19. Juli 1862.
Schultheißenamt.
Majer.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 24. Juli 1862,
Nachmittags 1 Uhr,

werden
12 1/2 Klafter buchenes Scheiter- und
Prügelholz, je hälftig,
in öffentlichem Aufstreich auf dem Rathhaus
zum Verkauf gebracht.

Breitenberg, 15. Juli 1862.

Schultheißenamt.

2)2. Flaig.

2)1. Hornberg.

Kirchen-Reparatur.

Die hiesige Gemeinde will an ihrer Kirche
eine bedeutende Reparatur vornehmen; nach
dem geprüften und genehmigten Ueberschlag
berechnen sich die Arbeiten:

Maurerarbeit	341 fl. 32 fr.
Zimmerarbeit	79 fl. 39 fr.
Schreinerarbeit	122 fl. 14 fr.
Glaserarbeit	14 fl. 30 fr.
Schlosserarbeit	7 fl. 30 fr.

Vorstehende Arbeiten werden am
Donnerstag, den 31. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Ab-
streich veranlaßt, wozu man die Liebhaber
einladet. Riß und Ueberschlag können bei
dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Den 18. Juli 1862.

Im Auftrag:
Schultheiß Kübler.

Neuhengstett.

Kirchhof-Mauer-Bauarbeit.

Am Freitag, den 25. Juli 1862,
wird die Abstreichs-Verhandlung Nachmittags
1 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus vorgenom-
men werden, wozu Liebhaber eingeladen wer-
den. Voranschlag 112 fl.

Stiftungsrath.

Außeramtliche Gegenstände.

Hirau.

Wegen der auf nächsten Samstag be-
vorstehenden

Schultheißen-Wahl

werden die Wähler auf Freitag Abend zu
Bäcker Weferle zu einer Besprechung ein-
geladen.
Mehrere Bürger.

Einladung.

Unsere Freunde und Bekannte laden wir
auf Donnerstag, den 24. Juli, zu einem
Glas Wein bei Johannes Schnürle höflich
ein.
Bernhard Stiefel, Sedler.
Louise Ade.

Rübsamen,

dessen Güte nachgewiesen werden kann, em-
pfehle ich bestens
Kürschner Deuschle.

2)2. Calw, den 18. Juli.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß
ich den in früheren Jahren berühmten Garn-
Laden am 22. dieses Monats wieder er-
öffnen und in baumwollenen, Web-, rohen,
weißen, blauen und türkischrothen Einschuß-
und Zettel-, Strick-, rohen, weißen, gefarb-
ten in allen möglichen Schattirungen und
Kummern, wollenen, schwarzen, grauen und
weißen — leinenen rohen Garnen, sowie
auch in Doppeltuch, Schirting und Futter-
zeugen in den besten Qualitäten Lager hal-
ten werde.

Zu geneigtem Zuspruch halte ich mich er-
gebenst empfohlen.
A. Armbruster.

2)1. Röttenbach.

Waldungen-Verkauf.

Am Montag, den 28. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

verkaufe ich folgende auf Röttenbacher Mar-
kung besitzende Waldungen auf dem Rath-
zimmer zu Röttenbach im öffentlichen Auf-
streich:

5 Mrgn. 2 1/2 Viertel Wald im Schorch,
1 1/2 Mrgn. 5,1 Rthn. auf der Hornweid,
2 1/2 Mrgn. 42,9 Rthn. daselbst,
3 1/2 Mrgn. 40 Rthn. daselbst,

wozu hiedurch Kaufs-Liebhaber eingeladen
werden.

Den 18. Juli 1862.

Schultheiß Schaidle zu Michelberg.



Tanz-Unterhaltung

in der Schwane.

Den Herren Schuhmachermeistern zeige
ich hiermit an, daß mir von einem Fabrikanten

Schnür = Schäftchen

für Damen sowohl als für Kinder zum Ver-
kauf in Commission gegeben worden, welche
sowohl hinsichtlich des Preises als der Qua-
lität jede Anforderung befriedigen werden.
Louis Dreiß.

Kasten-Ofen.

Einen solchen von Eisen sammt Zugehör
hat zu verkaufen
2)2. Werkmeister Werner.

Geld auszuleihen.

Bei der Gemeindepflege Stamm-
heim liegen 1000 fl. auf einen
oder mehrere Posten gegen gesetzliche
Sicherheit zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen
parat.
Gemeindepfleger Rentzler.

Morgenden Donnerstag sind

Rümmelfüchlein

zu haben bei Bäcker Schnürle.

Calw.

Guter Ernte-Wein, 1860r,

das Imi zu 2 fl. 15 fr., bei
Schnauffer, früherer Köfleswirth.

Pforzheim.

die Maas zu 12 und 14 fr.,
verkauft

3)1. S. B. Schlesinger.

Guten Wein,

den Schoppen zu 4 fr., schenkt aus
Bäcker Rothacker.

2)1. Calmbach.

Zimmerleute-Gesuch.

Zu dem Neubaugeschäft der Wasserstube
bei Neuenbürg suche ich für den herrschaftl.
Zimmermeister Grosmann von Wildbad auf
die Monate August und Septemler d. J.
6—8 tüchtige Zimmergesellen, welche schon
am 28. d. M., längstens aber am 4. Au-
gust, in Arbeit treten könnten. Guter Lohn
wird zugesichert.

Den 21. Juli 1862.

Dengler.

Eine Magd,

welche in häuslichen, sowie auch in Feldge-
schäften erfahren ist, findet gegen guten Lohn
sogleich eine Stelle; wo? sagt die Redaktion.

Dem Herrn Frohnmeyer z. Konne
— sowie auch seiner Frau — wird
bezüglich seiner Annonce in No. 54 d. Bl.
angerathen, in Zukunft das Bett nicht mehr
bei 5, sondern nur bei 4 Zipfeln zu fassen,
dann wird Alles bei ihm schlafen.

Marr Sattler,
Schuster in Deckensfrond.

Zimmer.

Ein heizbares Zim-
mer ist sogleich oder bis
Martini an eine oder zwei Personen zu ver-
mieten. Auf Verlangen kann auch ein Bett
dazu gegeben werden. Zu erfragen bei der Red.

2)2. Calw.

Ein Logis

ist bis Martini zu
vermieten bei
Caroline Störr.

500 fl. u. 200 fl. Pflegegeld

hat auszuleihen

2)2. Ludw. Baithel.

Bei Johann Michael Kusterer in Mo-
nafaam liegen

250 fl. Pflegegeld

gegen zweifache Versicherung in Gütern zu
4 1/2 Procent zum Ausleihen parat.

Einfluß des Turnens auf die Hebung der Arbeitskraft.

Jeder Mensch bringt bei seiner Geburt bestimmte Anlagen zu
seiner körperlichen und geistigen Ausbildung mit. Durch eine natur-
gemäße Ernährung, durch Speise, Trank und frische Luft wächst er
empor, nach dem in ihm gelegenen angeborenen Entwicklungstrieb.
Es sind ihm Knochen und Muskeln zur Bewegung gegeben: Lunge,

Herz und Verdauungsorgane nebst Drüsen zur Vorbereitung und
Verarbeitung der Nahrung, als Material des den Lebensproceß
unterhaltenden Stoffwechsels, ferner die Sinnesorgane, zur Auffas-
sung des um den Menschen Vorgehenden, und Hirn und Nerven
zum höheren geistigen Leben und zur Einwirkung des Menschen
auf sich selbst und die Außenwelt. Alle diese Theile und Thätig-
keiten derselben sind, um richtig naturgemäß in der Entwicklungs-

zeit ausgebildet
fenheit erhalten
lungen abhäng
Bedürfnisse ist
durch der Ver
keit und die d
mäßer Thätig
der Knochen,
segenden Mus
Bemühung un
Gehirn und N
Uns besch
gerüstet und d
den Muskeln.

Die Kno
und, sind sie
beweglichen T
sammenziehung
werden.

Jede Arb
einzeln oder
Knochen durch
Der Mensch
die Knochen w
Blut ernährte
sammtheit zu
Die Anz
der Muskeln
Knochen, wer
nach Alter, G

Wie aber
darf, um zu
men, so verla
und allseitige
nach der Thä
passender Er
strennung, de
ausdauernd i
gar nicht ben
kleiner und b
ihrer Ausbild
keit nicht übe
bringt die Ar
spricht die G
gungen, die

Jede M
Kraftpunkt u
Muskelsystem
bedeutend au
Gehen r
Entwicklungs
allen gesunde
das Kind, s
Gesente und
teren Entwic
Jugend, un
Muskeln un
Wird al
lassen, um fi
den? Wird
dig ist, dem
auch reif ent
an Zeit und
noch viele U
Körperhatur
bildung nich
ies in geistig
von einem g

Zu den
Muskeln mo
werden, und
schen und b
ger stark un



tag sind
chlein
Bäder Schnürle.
ein, 1860r,
bei
erer Köfledwirth.
m.
zu 12 und 14 fr.,
Schlesinger.
Bein,
entk aus
er Rothader.

Gefuch.
der Wasserstube
den herrschaftl.
von Wildbad auf
September d. J.
en, welche schon
aber am 4. Au-
ten. Guter Lohn

Dengler.
agd,
auch in Folge-
gegen guten Lohn
ngt die Redaktion.
eyer i. Kanne
er Frau — wird
No. 54 d. Bl.
Beit nicht mehr
Bisfeln zu fassen,
Lafen.
Sattler,
n Dedensfrond.
n heizbares Zim-
sogleich oder bis
Personen zu ver-
nn auch ein Bett
agen bei der Red.

bis Martini zu
miethen bei
coline Störr.
Pfleggeld

v. Baithber.
stere r in No.
ggeld
in Gütern zu
parat.

orbereitung und
en Lebensproceß
anc, zur Auffaj-
rn und Nerven
g des Menschen
ile und Thätig-
r Entwicklungs-

zeit ausgebildet und für das weitere Leben in ihrer guten Beschaf-
fenheit erhalten zu werden, von gewissen Bedingungen und Einwir-
kungen abhängig. Das erste zur Befreiung der körperlichen
Bedürfnisse ist eine gute Ernährung und gesunde Lebensweise, wo-
durch der Verdauungsproceß, der Blutumlauf, die Athmungsthätig-
keit und die dem Stoffwechsel noch dienenden Organe in naturge-
mäßiger Thätigkeit erhalten werden. Das zweite ist die Ausbildung
der Knochen, ihrer Gelenke, und der die Gelenke in Bewegung
setzenden Muskeln, der Fleischhülle des Körpers. Das dritte die
Bemühung und Pflege der Sinnesorgane und Ausbildung der in
Gehirn und Rückenmark gegebenen Organe zu den geistigen Anlagen.
Uns beschäftigt hauptsächlich hier die Ausbildung des Knochen-
gerüsts und die alle Bewegungsthätigkeiten des Körpers ausübenden
Muskeln.

Die Knochen bilden die festen Theile des menschlichen Körpers
und, sind sie durch Gelenke an ihren Endpunkten verbunden, die
beweglichen Theile der körperlichen Maschine, welche durch die Zu-
sammenziehung und Ausdehnung der Muskeln in Bewegung gesetzt
werden.

Jede Arbeit und Thätigkeit des Menschen ist die Einwirkung
einzeln oder mehrerer Muskeln auf die mit ihnen verbundenen
Knochen durch Veränderung ihrer Stellungen in den Gelenken.
Der Mensch ist eine zusammengesetzte lebendige Maschine, worin
die Knochen wie Hebel durch die vom Willen angeregten und durchs
Blut ernährten Muskeln in Bewegung gesetzt und in ihrer Ge-
samtheit zu einer Masse von Thätigkeiten befähigt sind.

Die Anzahl der Knochen des Körpers beträgt über 200, die
der Muskeln über 300. Jeder Mensch hat dieselben Muskeln und
Knochen, wenn auch verschieden in Größe und Leistungsfähigkeit
nach Alter, Geschlecht und Constitution.

Wie aber das geistige Leben des Menschen der Erziehung be-
darf, um zu einer hohen Vollendung in seiner Ausbildung zu kom-
men, so verlangen auch die Gelenke und Muskeln eine Erziehung
und allseitige Bethätigung. Die Muskeln entwickeln sich und je
nach der Thätigkeit der Menschen mehr oder weniger; je mehr bei
passender Ernährung die Muskeln benutzt werden ohne Ueberan-
strengung, desto mehr entwickeln sie sich, werden wider, stärker und
ausdauernd in ihrer Leistungsfähigkeit; wenn man sie wenig oder
gar nicht benutzt, so entwickeln sie sich nicht oder werden wieder
kleiner und bilden sich in Fett um. Doch haben die Muskeln in
ihrer Ausbildung eine Grenze, die sie in Größe und Leistungsfähig-
keit nicht überschreiten können. Also die Benützung der Muskeln
bringt die Ausbildung durch Bewegung und Anstrengung und ent-
spricht die Größe und die Kraft derselben den Lasten und Anstren-
gungen, die man mit ihnen überwindet.

Jede Muskel ist also ausbildungsfähig bis zu einem gewissen
Kraftpunkt und damit der ganze Körper mit seinem gesammten
Muskelsystem. Ebenso können die Gelenke in ihrer Beweglichkeit
bedeutend ausgebildet werden.

Gehen wir in das thätige Leben, vorerst in der jugendlichen
Entwicklungszeit, in die Zeit der Erziehung ein, so sehen wir bei
allen gesunden Kindern schon früh einen steten Bewegungstrieb, der
das Kind, so lange es wach ist, nicht ruhen läßt und dadurch die
Gelenke und Muskeln je nach ihrer Anlage ausbildet; bei der wei-
teren Entwicklung wird dieser Trieb immer stärker, ein Spiel der
Jugend, und mit zunehmender Körpermasse erstarken auch die
Muskeln und Gelenke.

Wird aber in unseren Verhältnissen der Jugend die Zeit ge-
lassen, um sich nach ihren Anlagen während der Schulzeit auszubil-
den? Wird in der Zeit, die zur Erlernung der Gewerbe nothwen-
dig ist, dem Körper die Möglichkeit gelassen, in seiner Ausbildung
auch reif entwickelt zu werden? Gewiß nicht. Hier fehlt es meist
an Zeit und Gelegenheit zur körperlichen Ausbildung und wirken
noch viele Umstände, wie Mangel an Bewegung und Luft, schlechte
Körperhaltung, sehr ungünstig ein, um die natürliche Körperaus-
bildung nicht zu ermöglichen. Wir sind also trotz unseres Fortschrit-
tes in geistiger Beziehung, in Kunst und Industrie, dennoch fern
von einem gesunden Naturzustand.

In der gewöhnlichen Thätigkeit werden diejenigen Gelenke und
Muskeln mehr oder weniger entwickelt, welche bei der Arbeit benutzt
werden, und finden wir nach der Beschäftigung die einzelnen Men-
schen und bei diesen wieder oft nur einzelne Theile mehr oder weni-
ger stark und geübt und an Thätigkeit gewöhnt. Bei vielen Ge-

schaften kommen anstrengende Arbeiten nur selten vor, und es ist
die Muskulatur durch die das ganze Jahr betriebene leichtere Thä-
tigkeit nicht stark genug und damit eine Arbeit oft zu anstrengend;
bei anderen Geschäften kommen schnelle Bewegungen, welche Ge-
wandtheit erfordern, selten vor, und es ist der Körper mehr steif,
Gewandtheit erfordernde Arbeiten sind unmöglich oder gefährlich.

Kurz die meisten Geschäfte ermöglichen nicht die allseitige Aus-
bildung aller Muskeln zu einer kräftigen, schnellen und ausdauernden
Thätigkeit, sondern verhindern diese vielmehr, und wie sind
doch Kraft, Gewandtheit und Ausdauer so wünschenswerth und
nützliche Fähigkeiten des menschlichen Körpers! Hier kommt uns
das Turnen als das Mittel entgegen, wodurch die Muskeln und
Gelenke und damit der ganze Körper naturgemäß nach seinen An-
lagen ausgebildet wird.

Das Turnen ist die künstliche Thätigkeit des Körpers zum
Zweck der Ausbildung dieses, was Gelenke und Muskeln betrifft,
in künstlichen Arbeiten zur allseitigen Ausbildung der Bewegungs-
organe zu Kraft, Gewandtheit und Ausdauer, um zu allem geübt
und gewöhnt zu sein. Gibt auch in kleineren Städten außer der
Gewerbsthätigkeit das Leben durch Besorgung häuslicher Arbeiten,
des Ackerbaues und der Viehzucht Gelegenheit zur Ueberwindung
männiglicher Anstrengungen und regt diese Thätigkeit Muskeln,
die oft nur wenig benützt werden, mehr und stärker zur Bewegung
an, so wird im Ganzen doch der Körper nicht zu dem ausgebildet,
wozu er die Anlagen hat.

Diese Anlagen können nur durch fleißige Turnübungen ausge-
bildet werden und ist somit der Turnplatz die Schule für Ausbil-
dung des Körpers zu Kraft, Gewandtheit und Ausdauer.

Die Turnübungen müssen natürlich auch nach der Befähigung
des Einzelnen eingeführt und einzelne Muskelgruppen nacheinander
und stufenweise ausgebildet werden in einem natürlichen System,
wie auch die geistige Ausbildung systematisch und Allen zugänglich
eingeführt ist. (Fortf. folgt.)

Tagesbeurtheilungen.

— Berlin, 17. Juli. In unserer Militärfrage bereitet sich
Alles zu einer Krisis vor. Als sicher kann man ansehen, daß
wenn sich die Regierung nicht zu einer Vorlage Behufs der ge-
setzlichen Regelung der Angelegenheit entschließt, die liberalen Frak-
tionen nichts über den früheren Etat von 1859 bewilligen werden.
Sternzeitung und offiziöse Korrespondenzen drohen mit nichtsaga-
genden Redensarten von Konflikten u. dgl., als ob Konflikte dem
Kriegsminister das unerschwingliche Geld, welches er für seine hart-
näckig festgehaltenen Pläne braucht, verschaffen könnten. (Schw. M.)

— Wien, 17. Juli. Die Nachrichten aus Serbien lauten im
hohen Grade bedenklich, und es ist die Besorgniß sehr begründet,
daß es binnen Kurzem zu ernstern Konflikten zwischen den Türken
und Serben kommen wird. Hier in Wien ist die serbische Frage
zu wiederholten Malen Gegenstand von Berathungen im Schooße
des Ministerraths gewesen und hierbei namentlich der Fall in Er-
wägung gezogen worden, daß die Festung Belgrad in den Besitz
der Serben gelangte, und die Türken aus dem ganzen Fürstenthum
vertrieben würden. Wie von sehr zuverlässiger Seite versichert
wird, ist unser Kabinet der Ansicht, daß die Festung Belgrad für
einen solchen Fall aufhören müßte, eine Festung zu sein, und da-
her geschleift werden müßte, denn sie würde in jeden andern Hän-
den, als in denen der Türkei, für Oesterreich nur eine beständige
Drohung sein. (Schw. M.)

Türkei. Konstantinopel, 9. Juli. Eine Feuersbrunst
hat 3000 Häuser in der Vorstadt Pera in Asche gelegt. Der
Kriegsminister wurde bei dieser Gelegenheit verletzt. — In Aleppo
sand ein Aufruhr statt, ein christliches Haus wurde geplündert. —
10,000 Bewohner der Provinz Damaskus sind mit ihren grie-
chischen Priestern zum Katholizismus übergetreten. (Schw. M.)

Italien. Turin, 19. Juli. In der gestrigen Kammer Sitzung
kündigte General Durando, der Minister des Auswärtigen, die
Anerkennung des Königreichs Italien durch Preußen als offiziell
an. König Wilhelm werde am Montag den italienischen Gesand-
ten empfangen, der mit der offiziellen Notifikation der Proklamirung
des Königreichs Italien beauftragt sei. (Tel. d. Schw. M.)

Frankreich. Paris, 17. Juli. Der Moniteur enthält eine
Privatkorrespondenz aus Amerika, welche sich über den Plan der
letzten großen militärischen Operationen der Generale des Südens



mit großer Anerkennung ausspricht. Die neueste Wendung des Kriegs ermutigt natürlich, wieder die Vermittlungsgelüste, und Thowenel, der noch immer in London ist, soll, wie dem Herald von hier geschrieben wird, beauftragt sein, den letzten Versuch zu machen, um Lord Palmerston zur gemeinschaftlichen Vermittlung, oder wenn diese nicht angenommen wird, zur Anerkennung der südlichen Konföderation zu bewegen.

(Schw. M.)
England. London, 19. Juli. In der gestrigen Unterhaus-sigung erneuerte Lindsay seinen Antrag auf Vermittlung im amerikanischen Krieg. Lord Palmerston erwiderte, er bedaure den Vorschlag und glaube nicht, daß die Stellung des Südens stark genug sei, um dessen Anerkennung zu rechtfertigen, er bitte das Haus, die Wahl der Zeit zur Vermittlung der Regierung zu überlassen. Lindsay zog hierauf seinen Vorschlag zurück. (L. d. Schw. M.)

Amerika. New-York, 8. Juli. Burnside's Armee zieht gegen Richmond. Der Major von New-York fordert durch eine Proklamation zu Opfern auf, um die Rebellion niederzuschmettern und die fremde Intervention, welche nicht ohne Schmach für die Nation zugelassen werden könnte, zurückzustoßen. — New-York, 10. Juli. Die Beschießung von Vicksburg dauert fort. McClellan ist auf sieben Meilen gegen Richmond vorgerückt, wo nächstens wieder eine Schlacht erwartet wird. Die Bundesstruppen verschanzen sich zu Hampton bei Fort Monroe.

Unterhaltendes.

Menschliches Wollen. — Göttliches Walten.

Novelle aus der Wirklichkeit von Eduard Franke.

(Fortsetzung.)

„Hört“ sagte Brauser, „Euch zuzumuthen, daß Ihr mir nach dem Borgesallenen unbedingt Glauben schenken sollt, wäre Tollheit von mir und deren mache ich mich nie schuldig; dennoch versichere ich Euch, das Loos muß dort sein, oder der Teufel hat die Hand dabei im Spiele. Dieß Loos ist mein. Die ganze Confusion habt Ihr angerichtet und daran ist gewiß wieder Eure tolle Liebe schuld, die Euch nicht einmal so viel Vernunft oder Zeit ließ, nach der Nummer des Curigen zu sehen. Weil aber nun das Geschehene selten gut zu machen ist, so hört und prüft meinen Vorschlag. Schließt die Thüre, damit ich Euch nicht entlaufen kann, woran ich, ich schwöre es Euch, übrigens gar nicht denke und wozu ich auch keine Ursache habe; bindet mich los und stellt Euch noch mit den gespannten Pistolen, der Sicherheit wegen, vor der Thüre auf. Ich bin ruhiger. Laßt mich suchen. Finde auch ich das Loos nicht, nun so handelt wie Ihr wollt, ich kann's dann nicht ändern; aber meine Hand hat es nicht entwendet, sie ist noch nicht einmal dem Schreib-tische bis jetzt nahe gekommen.“

Herrmann stand einen Augenblick nachdenkend. Man sah es an dem Zittern seines Körpers, daß seine innere Erregung immer noch anhielt. „Gut“, sagte er dann, „Ihr sollt nicht sagen, daß ich Euch jedes Mittel zur Rechtfertigung abgeschnitten, aber“ —

„Kommt Ihr mir schon wieder mit einem „aber?“ rief Brauser ihn unterbrechend. „Bleibt mir mit Wenn und Aber vom Leibe. Wer viel mit diesen verkehrt, ist nie mit sich selbst im Klaren; ich sehe es weit lieber, wenn mein Gegner mit „entweder, oder“ Freundschaft macht. Da ist doch Charakter drin, Jene machen charakterlos und mit solchen Leuten weiß man nie, wie man dran ist, oder sie behandeln soll. Rasch bindet mich los, dann wird sich das Ueb-rige finden.“

Herrmann verriegelte und verschloß sorgfältig die Thüre, nahm dann auch noch die zweite Pistole von der Wand, spannte deren Hahn, legte beide Pistolen auf einen Stuhl neben der Thüre und band Brauser dann los.

„Donnerwetter!“ rief dieser, sich erhebend und die Stellen am Arm reibend, wo der Strick gelegen. „Donnerwetter, Ihr habt geschmürt wie ein Hentersknecht!“ Er erhob sich und sagte lachend: „Na, wenn alles fehlschlägt, findet Ihr beim Scharfrichter immer noch ein Unterkommen, meine Empfehlung steht Euch zu Diensten; ich kann es bezeugen, daß Ihr mit Stricken umzugehen versteht.“

„Wenn Ihr das bezeugt, so unterliegt es keinem Zweifel,“ erwiderte Herrmann, ebenfalls lächelnd, „mich überrascht nur, daß ein Strick dem andern so leicht weh thut.“

„Oho, laßt das! Wenn wir Zeit hätten, wollte ich Euch zeigen, daß Ihr in spitzfindigen Redensarten mir nicht gewachsen seid. Ein andermal also Revanche.“ Er ging zum Schreibtische. Herrmann beobachtete genau jede seiner Bewegungen. Brauser nahm einzeln jedes Papier und prüfte es. Kopfschüttelnd und unwillig brummend hatte er schon eine Menge Schriften bei Seite gelegt, da entfaltete er eine und aus derselben fiel der wie das Lotterielos gefaltete Brief an Hedwig Marlow heraus. Brauser legte die Schrift bei Seite, ergriff den Brief, schlug ihn auseinander. „Ha!“ rief er plötzlich.

„Nun — was ist's?“ fragte Herrmann.
„Etwas, was weiteres Suchen wahrscheinlich unnötig macht,“ sprach Brauser, wendete sich zu ihm und sagte: „Was gilt's, ich weiß jetzt, wo das Loos steckt. Was gelobt Ihr mir dafür, wenn ich es Euch verschaffe?“

„Schafft mir die Erbschaftsvollmacht zurück, damit meine arme Schwester nicht in Noth und Elend geräth und ich gelobe Euch Alles!“ rief Herrmann.

„Hm, wäre kein schlechter Handel vielleicht,“ sagte Brauser. „Aber geht nicht sogleich. Loos und Schuldschein sind fort. — Gewinne das Loos — das ist's, was wir gleich erfahren können, und das ist auch das Nächste jetzt für Euch — dann ist das Andere leicht gemacht. Versprecht mir einen guten Theil, wenn das Loos gewonnen hat, und ich schaffe es Euch, auf mein Wort.“

„Auf welche Weise könnt Ihr —“
„Dienst gegen Dienst. Ich verkaufe Euch mein Geheimniß, Ihr versprecht mir, was ich begehre — wo nicht, schweige ich. Ihr wißt, ich bin der Mann dazu, Wort zu halten.“

Herrmann lag jetzt alles daran, gleich zu erfahren, worin das Geheimniß liege. Er kannte auch Brauser zu gut, um zu wissen, daß er gegen dessen Starrsinn nichts vermöge. Um also schneller zum Ziele zu gelangen, verpflichtete er sich, einen Theil des etwa auf das Loos gefallenen Gewinnes an Brauser abzutreten.

„Vorrede sichert vor Nachrede,“ sprach Brauser, „bestimmen wir das näher. Ihr zahlt mir 5% des Gewinnes. Ich glaube, Ihr werdet einsehen, daß das keine unbillige Forderung ist.“

„Mein Ehrenwort darauf!“ rief Herrmann ungeduldig. „Nun redet aber.“

„Bei Leuten wie Ihr genügt ein Ehrenwort. Also — abge-macht!“ Er reichte ihm die Hand, Herrmann schlug ein.

„Von religiösen Afsanzereien und Schicksalsfügungen halte ich sonst wenig,“ sagte Brauser, „aber diesmal kommt es mir doch vor, als ob ein derartiger Kagenjammer mit im Spiele sei, und darum glaube ich auch fast, daß das Loos ein Glücksloos gewesen ist, weil es auf die wunderbarste Art in die sichersten Hände gelangte, wo es nicht gestohlen werden konnte. Na, ich erzähle Euch darüber noch Wunderdinge, wenn wir zum Ziele gelangt sind und ich erst meinen Antheil in Händen habe, damit ich dabei nicht leer ansgeh. Pflauderte ich jetzt aus der Schule, so könnte das die Sache ver-ändern und verstehe ich den da oben anders recht, so will er zwei Fliegen mit einer Klatsche schlagen, Euch glücklich machen und mich belehren, damit ich in Zukunft besser von ihm denke. Na, so halstarrig bin ich nicht, daß ich bei meinem Wahne bliebe, wenn er mir durch ein rundes Stümchen den Glauben in die Hand drückt, daß er mehr vermag als wir Menschen. — Also — hier ist Euer Brief an die Geliebte, den ich besorgen sollte und da das Lotterielos fehlt, so habt Ihr dasselbe wahrscheinlich in das Couvert statt des Briefes gesteckt und meine miserable Wenigkeit war, wahr-scheinlich zur Strafe für gewisse Absichten, selbst dazu ausersehen, es an ihr Fenster zu stellen.“ (Fortf. folgt.)

Scherz-Anagramm.

Ich bin verachtet bis an's Grab,
Weil ich die Ehr' verloren hab'. —
Du fragst, wo meine Ehr' hin?
Die Antwort liegt in mir schon drin,
Wenn Du zuerst mich recht verkehrt
Und meine Zeichen dann verdreht.

Auflösung der zweifelhigen Charade in Uro. 54:
L a u d s b u r m.

Magoldwärme. 1862. 19. Juli 15,0° R. 20. Juli 16,0° R. 21. Juli 16,1° R.

Das Calwer Wo-
blatt erscheint wö-
chentlich zweimal, näm-
lich Mittwochs u. Sam-
stags. Abonnementpreis
jährlich 54 fr., durch den
bezogen in Württemberg
1 fl. 15 fr. — Ein-
zelnummern kosten

Uro.

Amtlich

2)2.

Testa

Der am
Johann Ge-
schneider un-
ter seinen
15. Mai 1862
eröffnet wurde
gel nicht leid-

Da zu d
Eisenman
desselben von
vaters, des
Bachter,
welcher von
hören, solche
schungen nicht
werden diesel
binnen der
zu melden, de
tennung des
Einreden ges
nach fruchtlo
stament wäre
Den 23.

vd.

So

am Di
aus dem C

1 1/2, R

1 1/4

19 1/2

6 1/2

122

350 Stf

2250

Zusamm

beim Linde

Am M

aus

1/2 S

2

9 1/4

1 1/2

48 1/4

58 1/2

10 1/2

93 1/4

476 S

11838

Zusan

gens 8 U

